

Studien zu Notkers Gesta Karoli

Von

Hans F. Haefele

I. Charakteristik der Handschrift H	358
II. Charakteristik der Handschrift Z	364
III. Die Zusätze der Handschrift Z	370
IV. Erklärung einzelner Textstellen	374
V. Die Osterszene in Gesta 2, 21	379
VI. Das Alleluja-Motiv in Gesta 1, 19	381
VII. Der Begriff iuramentum coacticum in Gesta 2, 10	385
VIII. Zum Karlsbild Notkers	389

I.

Während die Gesta-Editionen von Ph. Jaffé¹⁾ und G. Meyer von Knonau²⁾ im Wesentlichen auf der Zwiefaltener Handschrift (= Z)³⁾ beruhen, folgt die neueste Ausgabe⁴⁾ dem Text des Hannoveranus (= H)⁵⁾. Die Hauptmomente, die diese Umwertung nahelegten, sind an ihrem Ort bereits kurz erörtert worden⁶⁾. Im Folgenden sei versucht, die Begründung durch einen umfassenderen Vergleich, der vor allem auch auf Einzelheiten aufbaut, zu vertiefen und zu erweitern⁷⁾.

Beginnen wir mit der Charakterisierung von H, so fällt zunächst einmal auf, daß die Handschrift, gesamthaft gesehen, kaum eigentliche Fehler aufweist. Die negativen Besonderheiten sind unerheblich und

¹⁾ Bibliotheca rerum Germanicarum 4 (1867) 631—700.

²⁾ Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte 36 (1920) 1—62.

³⁾ Württembergische Landesbibliothek Stuttgart 69 (cod. theol. 4^o 242); vgl. K. Löffler, Die Handschriften des Klosters Zwiefalten (1931) S. 36.

⁴⁾ MG. SS. rer. Germ. N.S. 12 (1959).

⁵⁾ Niedersächsische Landesbibliothek Hannover XIII 858; vgl. E. Bodemann, Die Handschriften der kgl. öffentlichen Bibliothek zu Hannover (1867) S. 168. H wurde auch von G. H. Pertz, MG. SS. 2 (1829) 731—763, als primäre Vorlage benutzt; allerdings war ihm Z unbekannt.

⁶⁾ Vgl. die Einleitung der Neuausgabe S. XXVII ff. und XLII ff.

⁷⁾ Die vorliegenden textkritischen Beobachtungen sind zu einem großen Teil das Ergebnis aus vielen anregenden Diskussionen mit den Herren Prof. Dr. Marcel Beck (Winterthur), Dr. Theodor Siegrist (Zürich) und Dr. Walter Zwympfer (Zürich). Den drei Mitarbeitern und Freunden sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.